

kleine unrentable Autoparks der Ministerien und Verwaltungsstellen werden aufgelöst.

Schon der Abtransport der Frachten von den Güterbahnhöfen des Moskauer Eisenbahnknotenpunktes durch den zentralisierten Kraftverkehr wird es ermöglichen, 3500 Lkw, ungefähr 2000 Spediteure und 6000 Transportarbeiter freizubekommen. Die Gesamteinsparung, die durch diesen zentralisierten Gütertransport entsteht, wird in Moskau über 110 Millionen Rubel betragen.

Nachdem die Parteiorganisation begann, sich nicht nur für die Erfüllung der laufenden Aufgaben zu interessieren, sondern auch die Hauptprobleme der Produktion tiefer zu analysieren, entstand die Möglichkeit, eine Reihe wichtiger Fragen, die volkswirtschaftliche Bedeutung haben, zu stellen.

In Moskau gibt es z. B. 33 Werkstätten, in denen Kunststoffherzeugnisse hergestellt werden. Sie erzeugen Produkte im Werte von insgesamt 40 Millionen Rubel im Jahr. Um zu verstehen, wie unrentabel das ist, genügt es, darauf hinzuweisen, daß allein der spezialisierte Betrieb „Plastmass“ bei der gleicher* Anzahl von Arbeitern um zweieinhalbmal mehr Produkte erzeugt und die Selbstkosten seiner Produkte um das Drei- bis Vierfache niedriger sind.

In den Uhrenfabriken des Ministeriums für Maschinen- und Apparatebau in Moskau werden Werkbänke und Werkzeuge hergestellt. Aber in der Werkzeugfabrik desselben Ministeriums sind bis 40 Prozent der Arbeiter in der Weckerproduktion beschäftigt.

In einem solchen Industriezentrum wie Moskau konzentrieren sich hochqualifizierte Kader von Arbeitern, Ingenieuren und Technikern, gibt es ein breites Netz wissenschaftlicher Institutionen. Natürlich ist es hier zweckmäßig, die Produktion vollkommenster und kompliziertester Maschinen, Werkbänke, Apparate und anderer Produktionsarten, die den weiteren technischen Fortschritt im Lande ermöglichen, zu entwickeln. Doch werden in Moskau viele Produkte hergestellt, die keine qualifizierten Kader erfordern, in ihrer Herstellung einfach sind und Rohstoffe benötigen, die in großen Mengen aus entfernten Rayons geliefert werden müssen. Der größte Teil dieser Erzeugnisse wird aber in weitentfernte Gebiete versandt.

Was für einen Sinn hat in Moskau eine Steingießerei; denn der Hauptrohstoff >— Stein — kommt aus Gebieten mit 2000 km Entfernung. Oder der Betrieb „Klejtuk“, für den jährlich aus allen Ecken des Landes bis zu 60 000 Tonnen Knochen für die Leimherstellung transportiert werden müssen. Solche Beispiele gibt es viele.

Man kann es ebenfalls nicht für richtig halten, wenn einige Ministerien in der Hauptstadt eine große Anzahl von wissenschaftlichen Forschungs- und Konstruktionsbüros konzentrierten. In Moskau gibt es 549 wissenschaftliche Institutionen, darunter 194 für bestimmte Wirtschaftszweige. Viele von ihnen sind von den entsprechenden Industriezweigen territorial getrennt, was sich negativ auf die Resultate der Forschungsarbeiten auswirkt und unnütze Ausgaben verursacht.

Warum muß das Ministerium für Buntmetall unbedingt in Moskau neun Institute und Entwurfsbüros, das Ministerium für chemische Industrie 29 und das für Erdölindustrie 11 derselben haben? Nehmen wir z. B. das wissenschaftliche Allunions-Forschungs- und Entwurfsinstitut für Erdölbohrung. Bekanntlich gibt es in und in der Nähe von Moskau bis jetzt kein Erdöl. Über Räumlichkeiten für eine fruchtbringende Arbeit verfügt das Institut nicht. Bis in letzter Zeit war es in drei Rayons der Stadt und in zwei Rayons des Gebietes verstreut